

Leserbrief zum Artikel "Ganztagsausbau kostet zehn Milliarden"
im Zollernalbkurier vom 8. Juni 2019

Gut gemeint reicht nicht

Die Finanzierung einer flächendeckenden Einführung der ganztägigen Grundschule bis 2025, mit der die Länder und Kommunen vom Bund nun vermutlich ziemlich allein gelassen werden, ist ein ungelöstes Problem. Ungeachtet dessen hätte unter den gegebenen Bedingungen ein Rechtsanspruch auf Ganztagesbetreuung der Kinder in der Grundschule niemals in den Koalitionsvertrag aufgenommen werden dürfen. Denn bereits während der Koalitionsverhandlungen im letzten Jahr war absehbar, dass dieses zweifellos wünschenswerte Vorhaben in den kommenden zehn Jahren nicht realisierbar sein wird, wenn laut einer Bertelsmann-Studie zum Lehrkräftebedarf schon eine flächendeckende Versorgung der Grundschulen mit qualifiziertem Lehrpersonal bis zum Jahr 2026 nicht zu erwarten ist. Es ist unseriös, solche Aussichten zu ignorieren und der Öffentlichkeit falsche Versprechungen zu machen. Angesichts des eklatanten Lehrkräftemangels, der nur teilweise durch die Einstellung mehr oder weniger qualifizierter Seiten- und Quereinsteiger/innen kompensiert werden kann, drängt sich vor allem auch die Frage nach Qualität und Konzept der angestrebten Ganztagschule auf. Es kann doch wohl kaum nur darum gehen, Kinder nachmittags in der Schule bloß aufzubewahren oder zu betreuen. Das hat mit der Konzeption einer guten, ganzheitlich integrierten und rhythmisierten Ganztagschule, wie es auch die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft fordert, nichts zu tun. Von den ausbleibenden positiven Folgen einer mangelhaften Umsetzung gut gemeinter Reformprojekte und von den negativen Folgen einer völlig unzureichenden personellen und finanziellen Ausstattung der Schulen sind leider in besonderem Maß Kinder aus bildungsfernen und einkommensschwachen Familien betroffen. Deren Möglichkeiten, schulische Versäumnisse beispielsweise durch die Finanzierung von Nachhilfe auszugleichen, sind in der Regel doch ziemlich begrenzt. Nur konzeptionell anspruchsvolle Ganztagschulen mit qualifiziertem Personal könnten hier einen wichtigen Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit leisten. Vielleicht sollten wir uns hierzulande einmal wieder den in der Politik lange propagierten Slogan ins Gedächtnis rufen: "Bildung ist unser wichtigster Rohstoff".

Martina Jenter-Zimmermann
Bezirkvorsitzende (Team) GEW Südwürttemberg
Kreisvorsitzende (Team) GEW Zollernalbkreis
Waldstetter Str. 48
72336 Balingen